



Mal was anderes

Liebe Autoren und Leser,

ich habe mal Kabarett gespielt. Wir verzichteten damals auf eigene Texte, einerseits, weil das, was der Buchmarkt hergab, praktisch nie an Aktualität einbüßte, andererseits: Besser als Ensikat und Schaller konnten wir's eh nicht. Und: Wir konnten das Prozedere vermeiden, uns lizenzieren zu lassen. Auf Kurt Hager hatten wir keinen Bock.

Doch dann kam ein dicker Mann und sagte: Das ist jetzt alles meins. Von Stund an konnten wir zwar alles sagen, aber keiner wollte uns noch sehen. Die Leute in Neufünfland hatten andere Sorgen. Später kehrte auch im Gebiet der heim geholten Bundesländer wieder so etwas wie Normalität ein und der Getränkehändler meines Vertrauens bat mich, doch zu seinem Firmenjubiläum mal wieder was zu machen. Das ist drei Jahre her, und ich fabrizierte damals nachfolgenden Text. Für die inzwischen etwas nachgelassene Aktualität bitte ich um Entschuldigung.

Erinnern Sie sich noch an das Jahr 1886?

Meine Kinder meinen, ich müsse das unbedingt tun, bei meinem biblischen Alter. Immerhin halten sie mich für einen Zeitgenossen Ramses des Zweiten. Ja, ich gebe es zu, ich habe mit Ramses im Sandkasten gespielt. Und wir hatten einen Sandkasten! Zweitausend Kilometer lang und Tausend Kilometer breit! Großvater behauptete immer, er hätte dort die Holzfällerei erlernt. Aber in der Sahara gibt es doch gar keine Bäume! meinten wir. Jetzt nicht mehr, war seine Antwort.

Ramses der Zweite. Das war der mit den Hethiterkriegen. Nachdem 60.000 auf den Schlachtfeldern geblieben waren, wurde der Frieden besiegelt. Der Hethiterkönig, Hattusili III., gab sich geschlagen, und damit Ramses sich sicher sein konnte, wollte er eine der Königstöchter zur Frau. Er war zwar schon um die vierzig und hatte bereits einige Gemahlinnen daheim, aber es war halt so Sitte. Welche willst'n haben? fragt Hattusili. Und Ramses: Die Dritte von links.

Gelte diese Sitte noch heute, die Herrscher des Abendlandes müssten zum Islam übertreten. Der Polygamie wegen. Der NATO-Generalsekretär heiratet Gaddafis Tochter, George W. Saddams Nichte, Obama Osamas Nebenfrau.

Und Angela Merkel schickt Professor Sauer in die Wüste und heiratet David Cameron. Für die Euro-Rettung. Nach altägyptischer Sitte.

Andererseits wäre die Welt wahrscheinlich friedlicher, blieben sie beim Christentum. Präsidentengattinnen und Kanzlergatten hätten entschieden etwas dagegen, sich scheiden lassen zu müssen oder gar ihre Töchter an fremd-barbarische Diktatoren zu verlieren. Und da auch die kriegerischsten unter den Herrschern am heimischen Herd nicht viel zu sagen haben – woher sonst käme diese Aggressivität? – setzten sie gezwungenermaßen eher auf Diplomatie denn Artillerie. Das im Stillen wirkende Ehegespons hat mehr Einfluss als der Herr im Hause öffentlich eingesteht. Nehmen wir George Senior. Wir, also George und ich, haben eine einzige Sache gemeinsam: wir hassen Brokkoli. Meine Frau akzeptiert das inzwischen. Seine Barbara setzte ihm im Weißen Haus aber mit permanenter Standhaftigkeit immer wieder welchen vor. Und er hat ihn gegessen.

Ja, es war einfach, damals bei Ramses, der mit 90 osteoporosegebeugt auf seinen Streitwagen stieg und an der Spitze seines Heeres gen Nubien zog. Das hätte er nicht tun sollen, denn er fand dort, was er gar nicht gesucht hatte: den Tod. Nach Ramses stiegen noch andere auf ihre Streitwagen und zogen gen Nubien, und sie alle ereilte das gleiche Schicksal. Auch Rommel weilt nicht mehr unter den Lebenden.

Ich aber verzichtete auf dieses Vergnügen mit dem Streitwagen und Nubien, und Sie sehen, ich stehe bei bester Gesundheit vor Ihnen.

Von Ramses' Nubischen Eskapaden müssen irgendwann die deutschen Rentenversicherer Wind bekommen haben, und so entschieden sie nach dem Motto: Was einem ägyptischen Pharaon recht war, sollte einem deutschen Dachdecker billig sein.

Geschrieben am 31.07.2014 von Papa Schlumpf
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Mal was anderes

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).